

Szenarien Terrorismus und Organisierte Kriminalität

Szenarien

Die **nachfolgenden Szenarien** sind bewusst auf einer hohen Abstraktionsebene erarbeitet worden. Auf die Darstellung von detaillierten Fallbeispielen wurde verzichtet, um der sich permanent verändernden Wirklichkeit gerecht werden zu können, insbesondere bei der Frage der Nachhaltigkeit und notwendiger strategischer Überlegungen zu einem Mehr an vernetzter öffentlicher Sicherheit.

Szenario 1: Terroranschlag mit einer „schmutzigen Bombe“

Einleitung

Ende 2007 wurde der in Deutschland lebende Ibrahim Mohamed K. wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung und dem Versuch des bandenmäßigen Betrugs in 28 Fällen zu sieben Jahren Haft verurteilt. Der als **„Beschaffungskriminalität“ zur Finanzierung von Terroranschlägen** von K. und seinen Mittätern begangene **Versicherungsbetrug** sah vor, zunächst Dutzende Lebensversicherungen in Höhe von zusammengekommen mehreren Millionen Euro abzuschließen und dann die Prämien durch einen vorgetäuschten Autounfall in Ägypten zu kassieren. Durch Telefonüberwachung war bereits seit 2004 bekannt, dass K. behauptete, Uran für einen kurz bevorstehenden Anschlag mit einer schmutzigen Bombe aufzubewahren. Es gibt aber keinen Grund zur Annahme, dass K.'s wichtigtuerische Aussagen in dieser Hinsicht der Realität entsprechen – schon weil Uran, zumal in der von K. angegebenen Menge, zur Verwendung in einer schmutzigen Bombe kaum geeignet ist. Bisher existieren zwar Verdachtsmomente, aber **keine zweifelsfrei bewiesenen Verbindungen zwischen OK und zu Nuklearanschlägen entschiedenen Terroristen**. Es verschwinden jedoch immer wieder kommerziell genutzte radioaktive Emitter, **was Befürchtungen über die mögliche Existenz eines Schwarzmarkts für Strahlenmaterial** nährt, dem sich Terroristen zuwenden könnten. So wurden etwa 2002 durch eine kriminelle Vereinigung in Ecuador fünf Iridium-192-Quellen einer Ölförderfirma gestohlen, von denen gegen Lösegeld jedoch nur drei zurückgegeben wurden. Daher wäre es ein **plausibles Szenario**, dass entschlossene Täter eine beispielsweise durch einen Versicherungsbetrug „erwirtschaftete“ Summe nutzen, um an Waffen, Fahrzeuge, Sprengstoff, Informationen und vor

allem strahlendes Material zu gelangen und einen **Anschlag mit einer schmutzigen Bombe** zu verüben. Bei der Explosion einer schmutzigen Bombe findet **keine Kernspaltung oder -fusion** statt; es wird „nur“ strahlendes Material mittels konventionellem Sprengstoff pulverisiert und in der Umwelt verteilt. Die **Explosionswirkung ist somit um mehrere Größenordnungen weniger verheerend** als die einer Nuklearwaffe, jedoch die **Herstellung im Vergleich auch sehr viel einfacher**. In groben Zügen könnte ein entsprechendes Szenario wie folgt aussehen.

Beschaffung der Bombenkomponenten

In Deutschland wird auf radioaktive Isotope im medizinischen Feld der Strahlentherapie inzwischen weitgehend verzichtet und es werden stattdessen Beschleuniger eingesetzt, die hochenergetische Strahlen erzeugen. Ein **„weicher“ Angriffspunkt für die Beschaffung hochradioaktiver Isotope** sind jedoch medizinische Einrichtungen für Tele-Strahlentherapie in Nicht-OECD-Ländern. Laut Angaben der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEO) sind weltweit über 10.000 Strahlenquellen für diese Zwecke im Einsatz. In verlassenen oder ungesicherten Einrichtungen könnte das Strahlenmaterial für den Bau einer schmutzigen Bombe erbeutet werden. Vorkenntnisse über den Aufbau der **Strahlentherapiegeräte** wären notwendig, um an die von einer Abschirmung umgebenen Emitter – wie etwa **Cäsium (Cs-137)** und **Kobalt (Ko-60)** – zu gelangen. Ko-60 emittiert Gammastrahlen, seine Halbwertszeit beträgt 5 Jahre; Cs-137 emittiert Beta- und Gammastrahlen, seine Halbwertszeit beträgt 30 Jahre. Beim Diebstahl wären **Strahlenschutzmaßnahmen** notwendig, da selbst zu allem entschlossene Täter sonst riskieren würden, den Anschlag aufgrund von Strahlenkrankheit nicht zu Ende führen zu können. Der massive und unhandliche Abschirmbehälter wäre für die Terroristen durchaus ein Problem beim **Schmuggel** des Strahlenmaterials bis nach Deutschland. Kobalt liegt in der Regel in Form von metallenen Pellets, Cäsium hingegen in Körner- oder Pulverform vor. Bei der Explosion der Bombe müsste also vor allem für eine optimale Zerstäubung des Kobalts gesorgt werden. **Diese nicht ganz trivialen technischen Herausforderungen sowie die Beschaffung und der Schmuggel des Materials** wären also die **größten Hürden** für einen erfolgreichen Anschlag mit einer schmutzigen Bombe. Anleitungen **zum Bau der konventionellen Bombe** können hingegen jederzeit im Internet eingesehen

und die Komponenten zur **Herstellung des Sprengstoffs** dann, unauffällig, in über die Republik verteilten Baumärkten oder Apotheken erworben werden.

Anschlagsziel und -folgen

Als **Anschlagsziel** böten sich in Deutschland Orte an, die durch große Menschenansammlungen und volkswirtschaftliche Bedeutung gekennzeichnet sind – beispielsweise das Bankenviertel in Frankfurt am Main. Die **Auswirkungen der Explosion** würde von einer Reihe von Faktoren beeinflusst. Je nach Größe der Bombe könnten bis zu **maximal einige hundert Menschen in der Nähe des Explosionsorts sofort getötet werden**, wenn etwa ein mit Sprengstoff beladener Kleintransporter – wie im Falle des Oklahoma-Attentats – benutzt würde. Nach der Entdeckung der Radioaktivität würde die **Angst vor der unsichtbaren Strahlengefahr wahrscheinlich Panik unter der Bevölkerung** nach sich ziehen. Je nach Emittertyp und -menge, Wetterlage, Terrain, Bevölkerungsdichte und Krisenreaktion könnten die Schäden durch den „schmutzigen Teil“ der Bombe darüber hinaus sehr unterschiedlich ausfallen. Vor allem die **psychologischen Folgewirkungen** wären vermutlich dramatisch und würden kurz- und mittelfristig auch massive **ökonomische Verwerfungen** nach sich ziehen. **Gesetzliche Grenzwerte für Strahlenbelastung würden überschritten** und somit der betroffene **Stadtteil unbewohnbar**. Die vollständige **Säuberung könnte Monate bis Jahre dauern**. Grundstücks- und Immobilienpreise würden ins Bodenlose fallen, die Sperrung von Gebäuden – etwa Unternehmenssitzen oder öffentlichen Einrichtungen – für hohe wirtschaftliche Einbußen und administratives Chaos sorgen. Astronomische Versicherungssummen würden fällig. **Der volkswirtschaftliche Schaden wäre immens**. Allerdings wäre – außer womöglich für die zu Beginn in Unkenntnis der Strahlung operierenden Rettungskräfte vor Ort – **keine akute Strahlengefahr für die Bevölkerung gegeben**. Von lokalen „hotspots“ abgesehen, bestünde aufgrund der weiträumigen Verteilung der radioaktiven Emitter eine **Gesundheitsgefahr nur in statistischer Hinsicht**.

Fazit

Eine 2002 von der Federation of American Scientists durchgeführte Studie ergab für das Szenario einer mit in medizinischen Geräten üblichen Menge Cäsium be-

stückten sowie mittels 5 kg TNT in Washington D.C. zur Explosion gebrachten schmutzigen Bombe, dass die entstehende radioaktive Staubwolke nicht unmittelbar tödlich wäre und keine sofortige Evakuierung erforderlich machen würde. **Für die Anwohner** am Explosionsort, sollten sie das Gebiet weiter bewohnen, **würde der Anschlag** jedoch eine um 5 % **gestiegene Wahrscheinlichkeit bedeuten, tödlich an Krebs zu erkranken**. Das entspricht ungefähr einer Wahrscheinlichkeit von 1:100. Je nach Windrichtung hätte in einem Korridor von bis zu ca. 300 m Entfernung der Anschlag eine um 0,5 % gestiegene Krebswahrscheinlichkeit, also eine tödliche Erkrankung in einer 1 von 1000 Personen zur Folge. Die Strahlenbelastung läge entlang des Korridors noch in einer Entfernung von bis zu 1,5 km über den zulässigen Höchstwerten, womit eine Wahrscheinlichkeit von 1:10.000 verbunden wäre, tödlich an Krebs zu erkranken.

Es bleibt also festzuhalten, dass die **Hauptwirkung einer schmutzigen Bombe für die (meisten) Betroffenen eine psychisch traumatisierend und auf lange Sicht möglicherweise krankmachende, aber keine unmittelbar tödliche** ist. Aufgrund ihrer trotz vergleichsweise geringer Explosionskraft potenziell katastrophalen volkswirtschaftlichen Folgeschäden werden schmutzige Bomben daher in Anlehnung an den Begriff „weapons of mass destruction“ bisweilen als **„weapons of mass disruption“** bezeichnet.

Szenario 2: "International organisierter Handel mit Kokain"

Einleitung

Die **Blätter** des oft in schwer zugänglichen Gebieten von vor allem Kolumbien, Bolivien, Chile und Peru angebauten **Kokastrauchs** werden geerntet, an Händler verkauft, die wiederum Kokainproduzenten überwiegend in Kolumbien beliefern. Der erste Umwandlungsprozess der Kokablätter in **Kokapaste** erfolgt unter primitiven Umständen in so genannten mobilen **Rauschgiftlaboren** an wechselnden geheimen Plätzen, insbesondere im **kolumbianischen Dschungel**. Für die Herstellung der Kokapaste genügen schlichte Kenntnisse, einfache transportable Geräte und Chemikalien. Die Kokapaste wird zumeist in besser ausgestattete Labore transportiert und dort zu **Kokain** verarbeitet. Die benötigten Chemikalien und Geräte werden überwiegend in Brasilien beschafft. Das relativ reine Kokain wird an **Großhändler** geliefert.

Organisation

Die einzelnen Arbeitsschritte und -abläufe werden überwiegend von einzelnen **spezialisierten Gruppen** wahrgenommen, die netzwerkartig zusammenwirken.

Der bisher beschriebene Ablauf bis hin zur Produktion des Kokains wird zumeist durch die linke **Guerillaorganisation FARC** (Fuerza Amadas Revolutionaris de Colombia) überwacht und abgesichert, teilweise organisiert und vollzogen. Sie soll in 30 von 32 Provinzen Kolumbiens präsent sein und Einfluss in vielen weiteren südamerikanischen Ländern ausüben. Für ihre Tätigkeiten im Rauschgifthandel verlangt sie Schutzgebühren und Anteile. Sie soll sich zu **etwa 45 % aus dem Kokainhandel finanzieren**. Die Anwendung von Gewalt zur Durchsetzung der Interessen bis hin zu Feuergefechten mit regulären kolumbianischen Spezialeinheiten ist dabei obligatorisch.

Anmerkung: Jüngste Medienberichte (z. B. die Welt vom 17.5.08) zeigen auf, dass die kolumbianische Armee bei einem Angriff auf ein FARC-Lager an der kolumbianischen Grenze auf dem Staatsgebiet von Ecuador am 1.3.08 drei Computer aufgefunden und Interpol zur Auswertung übergeben habe. **Der Interpol-Prüfungsbericht** belege, dass Venezuela der FARC direkte **finanzielle Unterstützung** zukommen ließ, über Weißrussland Waffen beschafft werden sollten und es Hinweise gebe, dass **FARC-Drogengelder über Minsk gewaschen** worden

sind. Die FARC soll auch versucht haben, **Nuklearmaterial** zu erwerben und es soll Kontakte zum **Iran** gegeben haben.

Die **Kokain - Großhändler** residieren zumeist in Kolumbien. Sie gerieren sich als legale Unternehmer und genießen teilweise gegen entsprechende Zahlungen Schutz durch **FARC-Einheiten**. Sie kontrollieren den Kokainhandel in bestimmten Regionen. In allen für sie wichtigen **Transitländern** und **Absatzmärkten** stehen ihnen **Strukturen** für den Kokainhandel zur Verfügung. Nach Schätzungen der kolumbianischen Drogenbehörde DIRAN werden z. B. von der kolumbianischen Kokain-Jahresproduktion (**laut UN-Studie im Jahr 2006 ca. 980 Tonnen**) **jährlich 200-250 Tonnen über Venezuela** ausgeführt. Besonders interessante Märkte sind für die Großhändler vor allem die **USA und Europa**.

In den einzelnen Regionen unterhalten sie „**Residenten**“, die den Verkauf von größeren Mengen Kokain an **Zwischenhändler** verantwortlich organisieren und für den Transfer der Einnahmen sorgen. Zur **Tarnung** gründen sie oft Wirtschaftsunternehmen, Organisationen und dergl. oder nutzen existierende Firmen für den Kokainhandel. Vor dem Abschluss großer „Geschäfte“ entsenden Großhändler häufig **Beauftragte**, die vor Ort alle Einzelheiten der Transaktion prüfen und regeln. Neuralgische Punkte sind hierbei besonders der sichere Transport, die Vertrauenswürdigkeit des Käufers, die Übergabe und Bezahlung der Ware, der Transfer der Einnahmen.

Transport/Schmuggel

Die Großhändler verfügen über **Spezialisten**, die für sichere **Transportwege**, **Transportmittel** und **Transporteure** verantwortlich sind.

Großmengen (3-stelliger Kilo-Bereich bis hin zu Tonnen) werden nach Europa in der Regel auf dem **Seeweg** auf **Frachtschiffen in Containern** oder auf **kleinen Schiffen** und **Yachten** transportiert. **Hauptzielländer** sind **Spanien, Portugal**, die **Niederlande, Frankreich** und **Belgien**. Wegen des **Verfolgungsdrucks** weicht man auf **west- und nordafrikanische Staaten** aus. Dort wird das Kokain bis zum Weitertransport nach Europa zwischengelagert.

Die **Bezahlung der Transporteure von Großmengen** erfolgt zumeist **mit Drogen** (20-30 %-igen Anteil der transportierten Menge), die sie selbst absetzen oder den die Gruppierung gegen eine Provision für sie verkauft.

Mittlere Mengen (20 – 100 kg) werden vielfach durch **Besatzungsmitglieder** von **Frachtschiffen** transportiert oder das Kokain wird in Behältnissen unter legaler Fracht versteckt. In den Empfängerhäfen verfügt man über Möglichkeiten, das Kokain vor der Zollkontrolle zu entnehmen oder der Container wird mit der Droge und einer Pseudo-Ladung an eine Scheinfirma ausgeliefert.

Kleinmengen (bis 20 kg) werden zumeist mittels Kurieren auf dem **Luftweg** transportiert. Spanien und die Niederlande sind auch hier bevorzugte Zielländer.

2007 wurden allein auf dem Flughafen Barajas/Madrid ca. 2 Tonnen sichergestellt.

Ausgangsländer für diese Transporte sind Brasilien, Venezuela, Peru, Argentinien, Dominikanische Republik, Curacao/Aruba.

Der Kurierlohn beträgt je nach Transportmenge und Nationalität des Kuriers zwischen 1.000 bis 2.500 € pro Kilo.

Als Schutz vor Entdeckung des Kokains werden alle Register der **Täuschung, Fälschung und Korruption** gezogen. Für die Einfuhr nach Europa gilt es, die **Kontrollen an den Außengrenzen der EU** schadlos zu überwinden. Der Transfer **innerhalb der EU** gilt als **unproblematisch**.

Vertriebsnetze

Zwischenhändler haben Zugang zu weit verzweigten **Vertriebsnetzen**, in denen durch Kuriere Kleinmengen zwischen 1-5 kg **innerhalb Europas** auf dem Land- oder Luftweg relativ risikolos zu **Unterhändlern** transportiert werden. Teilweise kaufen Unterhändler die Droge direkt bei dem Zwischenhändler. **Unterhändler** sorgen für den Kokainabsatz an den **Endverbraucher** über kleine **Vertriebsnetze, die regional unterschiedlich** sind (vom lockeren Vertriebsnetz bis zu bandenmäßig verwobenen Händlerebenen mit OK-Strukturen, die oft auch im Bereich Menschenhandel, Prostitution usw. agieren). Sie verkaufen das Kokain vom einstelligen Gramm- bis zum Kilo-Bereich.

Preise

Kokainpreise (abhängig von Verfügbarkeit, Abnahmemenge, Qualität):

1 kg in Kolumbien und Bolivien ca. 1.800,-- bis 2.000,--US-Dollar

1 kg in Spanien ca. 24.000,-- bis 27.000,-- €

1 kg in Deutschland ca. 30.000,-- bis 50.000,-- €

„Straßen – Kokain“ in Deutschland

- 1 g ca. 50,-- bis 60,-- €
- ab 100 g - Menge ca. 35,-- bis 40,-- € pro 1 g

Das Kokain auf dem **europäischen Markt** verfügt i.d.R. über einen **Reinheitsgehalt** von **90 % und mehr**. Das „Straßen-Kokain“ weist durchschnittlich einen Reinheitsgehalt von **30-50 %** auf, d. h. es wird zwei- bis dreimal **gestreckt**.

Fazit

Die Gegebenheiten im **international organisierten Handel mit Kokain** lassen sich in vielerlei Hinsicht auf den **international organisierten Handel mit anderen illegalen Drogen** übertragen, vor allem mit Heroin und Marihuanaprodukten. Dies bedeutet, dass der international organisierte Handel mit illegalen Drogen ein nahezu **globales Problem** mit weitreichenden Konsequenzen ist.

Das vom Bundeskriminalamt herausgegebene „**Bundeslagebild OK 2006**“ weist aus, der **Rauschgifthandel/-schmuggel** hat:

- mit 35,2 % den deutlich **höchsten Anteil** an der bekannt gewordenen OK
- mit 219 von 622 die **höchste Anzahl der Tätergruppierungen**
- mit rund 112 Mio. € den **dritthöchsten geschätzten Gewinn** krimineller Organisationen

Diese Zahlen können nur **Indikatoren** sein, weil sie natürlich davon abhängig sind, wie viel man in die Aufdeckung des (verdeckten) Phänomens investiert hat.

Folgende Aussagen können einen **groben Eindruck** über die wirtschaftlichen **Dimensionen** der Rauschgiftproblematik vermitteln:

- 1989 beziffern amerikanische Fachleute den **weltweiten Drogenumsatz** mit etwa **500 Milliarden US-Dollar**
- 1991 wird unter Bezug auf die **UN-Suchtstoffkommission** der Gesamtumsatz auf **500-800 Milliarden US-Dollar** beziffert
- 1997 schätzen amerikanische Behörden, dass etwa **80 % aller strafbarer Delikte** in New York City im **Zusammenhang mit Drogenmissbrauch** stehen
- 1998 betragen gem. UNO weltweit die „erkennbaren wirtschaftlichen Kosten des Drogenmissbrauchs“ **0,5 bis 1,3 % des BIP** im jeweiligen Land
- 1999 Direktor EUROPOL: In Westeuropa hängt **jedes zweite Delikt direkt oder indirekt mit dem Suchtgiftproblem** zusammen (gleichermaßen 1993 der französische Innenminister Charles PASQUA)
- 2003 errechnete der BND den **jährlichen Reingewinn** aus dem illegalen Drogenhandel in den westlichen Ländern auf **100 Milliarden €**
- die **Universität Salzburg** (Prof. Dr. Walter Hauptmann, Ass. Prof. Mag. Eleonora Hübner) errechnet für das **Jahr 2002 für Österreich** mit ca. 8 Mio. Einwohnern die **sozialen Kosten für den Drogenmissbrauch** auf rund **14,7 Milliarden €**. Dieser Betrag gelte – mutatis mutandi – grundsätzlich auch für andere Staaten (dies würde für Deutschland mit rund 80 Mill. Einwohnern ca. **147 Milliarden €** bedeuten)

Dies bedeutet:

Der international organisierte Rauschgifthandel und -schmuggel hat nicht nur gewaltige Auswirkungen auf die Volksgesundheit, sondern auch auf die Volkswirtschaften. Die illegalen Gewinne, die nicht nur erneut in den Rauschgifthandel, sondern auch in die legale Wirtschaft investiert werden, **sind wesentliche Teile einer Schattenwirtschaft**. Der organisierte Rauschgifthandel fungiert als eine Art Katalysator zur Begehung weiterer Delikte, und zwar nicht nur im Rahmen der Beschaffungskriminalität zur Befriedigung des Drogenkonsums, sondern auch zur Realisierung des Rauschgifthandels selbst. Die oft bandenmäßig verwobene untere Händlerebene mit OK-Strukturen ist häufig auch im Bereich Menschenhandel, Prostitution usw. tätig. Durch Korruption im großen Stil können wesentliche Funktionen eines Staatswesens betroffen sein.

Die Partizipation von Terrorgruppen an finanziellen Gewinnen und logistischen Möglichkeiten des international organisierten Rauschgifthandels verdeutlichen die gefährliche Symbiose dieser beiden Phänomene.

Der lange und diffizile Weg des Kokains von der Ernte der Kokablätter über die Produktion, den Transport und den Vertrieb bis hin zum Endabnehmer, bedingt eine komplexe organisatorische, logistische, personelle und informationelle Vernetzung, die auch deliktübergreifend genutzt wird. Sie ist eingebettet in die Arbeitsmethoden der OK: Konspiration, Korruption und Intimidation (Einschüchterung).

Szenario 3: OK-Finanzierung und Eigentumskriminalität

Einleitung

Diebstahl, Unterschlagung, Betrug und Internetkriminalität gehören statistisch gesehen zu den Massenphänomenen mit hoher Dunkelziffer, enorm sozialschädlichem Potential und geringen Aufklärungsquoten. Im 20-Jahresvergleich haben sich die Betrugsdelikte verdreifacht und die Anzahl der Tatverdächtigen verdoppelt. Die Eigentumskriminalität hat nach dem OK-Lagebild des BKA nun konstant hinter der Rauschgiftkriminalität den zweiten Rang in der Liste aller OK-Verfahren eingenommen. Das vorhandene Dunkelfeld, ein geringes Entdeckungsrisiko für die Täter bzw. fehlende Sanktionswahrscheinlichkeiten von Seiten des Staates werden genutzt um illegal erlangte Vermögenswerte aus Straftaten in den Wirtschaftskreislauf hinein zu steuern.

Grundannahmen

Mangelnde Harmonisierung von Rechtssystemen (insbesondere beim gutgläubigen Erwerb gestohlener Güter), die Erweiterung der Rückzugsgebiete auf 27 EU-Staaten plus das Internet, das Gerangel staatlicher Zuständigkeitsfragen und mangelhafte Koordination in der Vermögensabschöpfung begünstigen die OK.

Die Gewinne aus der industrialisierten OK müssen fortan grenzüberschreitend unter fremden Namen gewinnbringend angelegt oder direkt an den Consumer gebracht werden. Firmengründungen mit fraglicher Herkunft des Eigenkapitals, Einfuhr von gestohlenen oder unterschlagenen Fahrzeugen und anderen Gütern aus den verschiedensten EU-Ländern mit unterschiedlichen Verschleierungshand-

lungen, Firmenmantelgeschäfte, Produktpiraterie und Plagiate führen ähnlich dem Rauschgifthandel zu ausgeklügelten Finanzierungsmodellen deren Komplexität und Symbiosefähigkeiten auch für die Terrorismusfinanzierung noch unterschätzt werden.

Kritische Infrastrukturen

Der Diebstahl von Fahrzeugen aller Art, sensibler medizinisch-technischer Geräte aus Arztpraxen, von Bunt-Metallen, hochwertiger Ladung (Elektronik, Mikrochips) oder Spezialgeräten von Baustellen kann in kurzer Zeit zu erheblichen Engpässen führen. Diebstahlgefährdete Güter sind meist hochwertig oder lebensnotwendig (Impfstoffe) und werden in einer Wertkonzentration transportiert oder beiläufig in einer Sammelladung oder Lagerstätte platziert.

Wirkungs-Ursache-Verkettung

So kann der Bunt-Metalldiebstahl sowie dessen Folgeschäden ad hoc zu Versorgungsausfällen führen (Fernmeldeeinrichtungen, Bahnverkehr). Entsprechendes gilt für die Ladungs- und Baustellensicherheit. Fehlende medizinische Geräte oder der Diebstahl von Impfstoffen können zu besonderen Problemlagen führen.

Auswirkungen auf die Bevölkerung

Die OK benötigt für ihre Verschleierungszwecke und ihre Karussellgeschäfte nach der Straftat „Wechselstuben und Möglichkeiten zur Reinvestition in Luxusgüter“. Unbeteiligte an der vorangegangenen Straftat werden zur Kontennutzung oder zum Kauf von Luxusgütern / Immobilien gegen Prämien animiert bzw. werden im Internet selbst aktiv zum Verkauf von gestohlenen Sachen.

Fazit

Eine reine deliktsbezogene Bearbeitung der Eigentumskriminalität führt ohne deliktübergreifende Analyse und Einbindung der verschiedensten Akteure aus der Wirtschaft allein auf Basis der Hellfelder aus der polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) und Strafverfolgungsstatistik (SVS) zu groben Fehleinschätzungen für die Daseinsvorsorge. Für eine Betrachtung komplexer wirtschaftlicher sowie deliktübergreifender Zusammenhänge der OK, deren möglicher Terrorismusfinanzierung und dem Anspruch an eine vernetzte öffentliche Sicherheit, sind dezentrale

jährliche Lagebilder aus den Ländern (in unterschiedlicher Qualität und Quantität) als Evaluationsgrundlage, speziell für schnelle Entscheidungen im Krisenfall in einem Krisenreaktionszentrum, ungeeignet.

Zusammenfassung und Bewertung der Szenarien 1-3

Der Schutz kritischer Infrastrukturen und das Themengebiet OK / Terrorismus können nur in enger nationaler und internationaler Zusammenarbeit nachhaltig vorangetrieben werden. Normen, Standards sowie übergreifende Schutzstrategien sollten erstellt werden. Für die Zusammenarbeit der verschiedensten Akteure sind Normen, Standards zum Informationsaustausch für ein Frühwarnsystem (zur Krisenvermeidung) und die anlassbezogene Kommunikation (zur Alarmierung) zu entwickeln. Inkriminiertes Vermögen ist mit den rechtsstaatlichen Mitteln entsprechend konsequent abzuschöpfen. Grenzüberschreitende bilaterale Regelungen in der EU zur Rückgewinnungshilfe von Vermögenswerten aus Eigentumsdelikten sind zu schaffen um der OK die Finanzierungsgrundlagen zu entziehen. Datenschutzrechtliche Problemstellungen, welche eine Zusammenarbeit der verschiedensten Akteure zur Krisenvermeidung und Bewältigung hemmen könnten, sind zu überprüfen und mit für die Praxis tauglichen Handlungsstrategien zu versehen.

Schlussbemerkung

Die vielfältigen Bedrohungsszenarien implizieren eine nationale und internationale Zusammenarbeit zwischen allen Behörden, Institutionen und Organisationen. Diese sollten rechtlich so gestellt werden, dass die zur Erledigung ihrer Aufgaben notwendigen, ggf. auch vertraulichen Informationen, im Rahmen der vernetzten Sicherheit zum Wohle der Bürger, seiner Wirtschaft und des Staates eingesetzt werden können.

Autoren:

Detlev Burgartz, Leiter Kriminalitätsbekämpfung, GDV

Hagen Saberschinsky, Polizeipräsident in Berlin a. D.

Dipl.-Pol. Frank Sauer, Inst. F. Internat. Politik und Völkerrecht, BW-Univ. München

